

Universiteit Utrecht

Blok 4: 2016-2017

Bachelorarbeit: Deutsche Sprache und Kultur

Betreuerin: Dr. Barbara Mariacher

Zweitbegutachterin: D. Altinay



Universiteit Utrecht

Das verlorene Ich

Identitätsverlust in Albert Drachs *Unsentimentale Reise*

Vorgelegt von: Daniël Stolk
D.stolk@students.uu.nl
3885461

Studiengang: Deutsche Sprache und Kultur
Universiteit Utrecht

Abgabedatum: 02.07.2017

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Identitätskonzepte	5
2.1 Soziale versus kulturelle Identität	6
2.2 Selbstreflexive Identität	8
3. Methodik	10
4. Unsentimentale Reise (1966)	13
4.1 Überlebenskampf: Verleugnung der Identität	14
4.2 Überlebensdrang: Der innerliche Tod	16
4.3. Leben: Eine unsentimentale Reise	19
4.4 Über Leben	20
4.4.1. Das Verhältnis zur Frau	21
4.4.2 Alter Ego	27
4.4.3 Ironie und Zynismus	30
4.5 Identitätsverlauf	32
5. Schlussfolgerung	37
6. Literaturverzeichnis	39

1. Einleitung

Der Kulturkritiker Theodor Adorno schrieb kurz nach dem Zweiten Weltkrieg in *Kulturkritik der Gesellschaft*: „Nach Auschwitz ein Gedicht zu schreiben ist barbarisch.“¹ Erst wurde diese Aussage nur auf die Lyrik bezogen, später aber auch breiter ausgelegt. Die Grausamkeiten der Konzentrationslager würden sich Adorno zufolge nicht in einem künstlerischen Werk fassen lassen, sie zudem abschwächen.

Trotzdem wurde vieles zum Thema Holocaust geschrieben, wie zum Beispiel Paul Celans *Todesfuge*. Dieses und viele andere Werke schildern nicht nur die Grausamkeiten des Zweiten Weltkrieges, sondern zeigen und bilden auch Teil der jüdischen Identität. Es ist dieses Motiv der Identität beziehungsweise des Identitätsverlustes, das als Thema der Arbeit fungieren soll. Albert Drachs Roman *Unsentimentale Reise* (1966) soll dabei exemplarisch benutzt werden. Anhand des Protagonisten Peter Kucku, wird gezeigt, wie Albert Drach mit diesem Thema in seinem autobiographisch fundierten Roman *Unsentimentale Reise* umgeht. Kernfrage der vorliegenden Arbeit wird aus diesem Grund folgende sein: Wie entwickelt sich der Protagonist in Bezug auf seine Identität in Albert Drachs *Unsentimentale Reise*?

Damit die Kernfrage der Arbeit beantwortet werden kann, ist die Arbeit folgendermaßen aufgebaut worden. Nach der Einleitung werden im zweiten Kapitel der vorliegenden Arbeit einige in der Forschung bereits bekannte Identitätstheorien vorgestellt, damit ein Überblick der verschiedenen Ansätze gegeben wird, auf denen diese Arbeit weiteraufbaut. Kapitel 3 bietet danach einen methodischen Überblick und Kapitel 4 wird auf die

¹Adorno, Theodor W. 1955. *Prismen: Kulturkritik und Gesellschaft*. Berlin: Suhrkamp Verlag/ Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft, S. 31

unterschiedlichen Identitätsmerkmale des Protagonisten eingehen. Es wird gezeigt wie die Identitätsmerkmale, nämlich 1) Überlebensdrang 2) sexuelle Lust 3) das Alter Ego, die als Motive im Roman zurückkehren, zum Ausdruck gebracht werden. Damit letztendlich in Kapitel 4.6 ein vollständiges Bild der Identitätsentwicklung des Protagonisten entsteht, werden die unterschiedlichen Identitätsmerkmale miteinander verknüpft.

Das Interesse für Drachs Werk entstand nach einer Reihe von Vorlesungen zum Thema *Migration in der deutschsprachigen Literatur*, die im Sommersemester 2017 im Rahmen des Abendkurses der VGNU (Vereniging van Germanisten aan Nederlandse Universiteiten) stattgefunden hat. Die Relevanz der Themenwahl beruht nicht nur auf persönlichem Interesse, sondern ergibt sich auch im Hinblick auf die aktuelle gesellschaftliche Situation, in der das Thema von Flucht und Vertreibung eine wichtige Rolle spielt. Auch aus wissenschaftlicher Sicht wurde Albert Drachs Werk bisher nicht vollständig erarbeitet und deshalb sollte man ihm eine größere wissenschaftliche Aufmerksamkeit zukommen lassen als bislang geschah.

2. Identitätskonzepte

In der Forschungsliteratur gibt es, bei der Suche nach Informationen über Identität oder Identitätskonzepte, eine Vielzahl an Ergebnissen. Fast aus jedem Forschungsbereich wurde etwas zum Thema Identität verfasst, wobei die Definitionen und Konzepte sich oft stark voneinander unterscheiden. Aus diesem Grund kann der Terminus nicht eindeutig definiert werden. Frey und Keupp schrieben folgendes dazu:

„Das Thema Identität hat Identitätsschwierigkeiten: die gegenwärtige inflationäre Entwicklung seiner Diskussion bringt nicht nur Ergebnisse, sondern auch Verwirrung.“²

An anderer Stelle heißt es:

„[...] der [Identitätsbegriff hat] seine Tauglichkeit als Fachterminus längst verloren [...]“³

Da der Terminus der Identität nicht eindeutig definiert werden kann, ist also eine Spezifizierung notwendig, damit festgestellt werden kann, was man unter Identität versteht und wie der Begriff in dieser Arbeit angewendet werden soll. Damit Verwirrung in Bezug auf Identität vermieden werden kann, folgt eine Übersicht über die verschiedenen Konzepte. Zuerst ist es aber hilfreich die Bedeutung des Wortes nachzuforschen. Der Duden definiert das Wort wie folgt:

² Frey, Hans-Peter/ Haußer, Karl. 1987. *Entwicklungslinien sozialwissenschaftlicher Identitätsforschung*. In: Hans-Peter Frey, Karl Haußer (Hrsg.): *Identität: Entwicklungen psychologischer und soziologischer Forschung*. Stuttgart: Ferdinand Enke Verlag, S. 3-26

³ Keupp, Heiner u.a. 1999. *Identitätskonstruktionen, Das Patchwork der Identitäten in der Spätmoderne*. Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch Verlag, S. 7

1. Echtheit einer Person oder Sache; völlige Übereinstimmung mit dem, was sie ist oder als was sie bezeichnet wird.
2. (Psychologie) als ‚Selbst‘ erlebte innere Einheit der Person völlige Übereinstimmung mit jemandem, etwas in Bezug auf etwas; Gleichheit.⁴

Nicht nur das Thema Identität ist schwer zu deuten, sondern auch der Terminus selbst verbirgt eine Widersprüchlichkeit in sich, wie auch Heider argumentiert: Spreche man von der Identität des Menschen, würde man das Besondere ansprechen. Nimmt man aber das Adjektiv *identisch*, spreche man von einer Verallgemeinerbarkeit von Einzelnen unter einen gemeinsamen Begriff.⁵

2.1 Soziale versus kulturelle Identität

Wenn von Identität gesprochen wird, lassen sich hauptsächlich zwei Forschungsbereiche voneinander unterscheiden. In der Soziologie untersucht man die soziale Identität, d.h. wie das Individuum und seine Identität in einem sozialen Konstrukt wahrgenommen und bestimmt werden.⁶ In der Literaturwissenschaft dementgegen untersucht man grundsätzlich die kulturelle Identität, wobei das Individuum höchstens Teil dieser Gruppe ist. In einem Schema sieht es folgendermaßen aus⁷:

⁴ Duden. 2017. Duden Online-Wörterbuch. Bibliographisches Institut GmbH 2017 [Stand: 16.06.2017]

⁵ Heider, Placidus Bernhard. 1999: *Neue Perspektiven auf Identität und Wirklichkeit*. Freiburg/ München: Karl Alber Verlag, S. 106f.

⁶ Frey, S.4

⁷ Die Termini *sozialer Identität* und *kulturelle Identität* sind übrigens nicht maßgebend in beiden Forschungsbereiche und können je nach Autor und Forschungsbereich sich unterscheiden.

	Objekt	Subjekt
Soziale Identität	Identifizierung einer Person	Andere Personen
Kulturelle Identität	Identifizierung von Gruppen	Personen die etwas aussagen über die Gruppe

Bei der sozialen Identität werden das Individuum und seine Rolle in einem sozialen Konstrukt betrachtet. „Identität wird [...] als ein von außen zugeschriebener Merkmalkomplex betrachtet.⁸ Mit anderen Worten handelt es sich um eine Anzahl von Merkmalen, mit denen die Identität einer Person bestimmt wird. Man könnte dabei zum Beispiel denken an: Geschlecht, Herkunft, Job, Vermögen usw.⁹

Die kulturelle Identität wurde bereits in den 1920er zum Thema und bei Maurice Halbwachs (*mémoire collective*) und Aby Warburgs gibt es einen ersten Ansatz, das Thema systematisch zu untersuchen. Erst gut sechs Jahrzehnte später wird man sich wieder ernsthaft mit dem Thema befassen, wobei Pierre Noras mit seinem Werk *lieux de mémoire* und das Ehepaar Aleida und Jann Assmann verantwortlich sind für die einflussreichsten Identitäts- und Gedächtniskonzepte.¹⁰ In diesen Konzepten sind „Objekt der Identifizierung [...] nicht einzelne Personen, sondern Gruppen, Organisationen, Schichten Klassen, Kulturen. Subjektsind Personen, die das jeweilige soziale System durch

⁸ Frey, S.4

⁹ Frey, S.6f.

¹⁰ Erll, Astrid/ Nunning, Ansgar. 2003. *Gedächtniskonzepte der Literaturwissenschaft: Ein Überblick*. In: Astrid Erll, Marion Gymnich, Ansgar Nünning (Hrsg.): *Literatur-Erinnerung-Identität. Theoriekonzeptionen und Fallstudien*. Trier: WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, S. 15

Beschreibungen kenntlich machen, entweder als Angehöriger dieses Systems [...] oder als Außenstehende.“¹¹

In ein paar Worten zusammengefasst wird der Terminus Identität in beiden Identitätskonzepten von Außenstehern bestimmt, bei dem soziale Identität einerseits sich auf (soziale) Merkmale eines Individuums konzentriert und die Identität anhand dieser Merkmale bestimmen lässt. Kulturelle Identität andererseits konzentriert sich auf Aussagen von Mitgliedern oder nicht-Mitgliedern einer Gruppe, anhand welcher die Identität einer Gruppe gebildet oder sogar bestimmt wird.

2.2 Selbstreflexive Identität

Neben dieser Zweiteilung hat sich auch noch eine dritte Gruppe gebildet, die ich hier in Anlehnung an die Ausführungen von Frey „selbstreflexive Identität“ nenne. Es handelt sich dabei noch immer um die Identifizierung einer Person aber anstatt einer Identifizierung von außen, identifiziert die Person sich selbst. Objekt und Subjekt werden also vereinigt und zu einem gemacht. Frey, der auf diese dritte Gruppe hinweist, benutzt folgende Worte: „Identität wird [...] als selbstreflexiver Prozeß eines Individuums verstanden.“¹² Keupp u.a. versuchen bei der Beschreibung ihres Identitätskonzepts in *Identitätskonstruktionen: Das Patchwork der Identitäten in der Spätmoderne* der inneren und äußeren Welt gerecht zu werden. Argumentiert wird, es sinnvoller sei den Identitätsprozess als subjektiven Konstruktionsprozess zu verstehen.¹³ Damit bringt Keupp es auf den Punkt, indem er die Konstruktion von Identität sowohl als subjektiv bezeichnet und zudem auch erkennt, dass

¹¹ Frey, S.4

¹² Frey, S.5

¹³ Keupp, S.7

die Identitätsmerkmale sowohl aus der Innen- als auch aus der Außenwelt entliehen werden.

Obwohl Identität also immer eine Außenweltkomponente in sich trägt, unterscheidet sich die selbstreflexive Identität von den anderen zwei Konzepten. Objekt und Subjekt sind hier nämlich vereint statt voneinander getrennt. Die Person reflektiert über sich selbst und bestimmt anhand von ihrer Innen- und Außenwelt die eigene Identität.

3. Methodik

Damit die Kernfrage der Arbeit letztendlich beantwortet werden kann, wird zuerst weiter auf die Vorgehensweise der Analyse in der restlichen Arbeit eingegangen. Der autobiographisch fundierte Roman *Unsentimentale Reise* beschreibt das Leben des Protagonisten Peter Kuckus. Während seiner Reise identifiziert der Protagonist sich selbst, bei welcher Wahrnehmung die eigene Identität sowohl aus der Innen- als auch aus der Außenwelt entliehen wird: Das Merkmal der selbstreflexiven Identität. Darüber hinaus wird der Roman aus der Perspektive des Ich-Erzählers wiedergegeben.¹⁴ Der Protagonist beschreibt seine unsentimentale Reise als sei er unmittelbar am Geschehen beteiligt und durchlebe er die Geschehnisse im Moment selbst was die Selbstreflexivität des Identitätskonzepts unterstützt.

Obwohl der Roman aus der Perspektive eines erlebenden Ichs¹⁵ geschrieben worden ist, wird der ganze Roman von einem faktischen Erzählen gekennzeichnet. Es wird zwar von der Perspektive Kuckus aus erzählt, aber zugleich von der Außenperspektive aus beschrieben.¹⁶ Gleich am Anfang der Erzählung sieht man diese Fokalisierung und Kucku referiert an sich selbst, indem er berichtet: „[...] der Mann, der meinem Kopf gegenüber sitzt [...]“¹⁷. Wäre es von innen aus fokalisiert, würde es ‚der Mann, der mir gegenüber sitzt‘ heißen. Die Situationen sind distanziert dargestellt, woran diese Fokalisierung¹⁸, die Beschreibung der Geschehnisse aus der

¹⁴ Klarer, Mario (2011). Einführung in die Grundlagen der Literaturwissenschaft: Theorien, Gattungen, Arbeitstechniken. Darmstadt: WBG, S.51ff.

¹⁵ Klarer, S.43

¹⁶ Mathias, Stefan. 2013. Die Rolle des Zufalls in Albert Drachs Romanen: Untersuchung an Mädeln und Unsentimentale Reise. Wien: Universität Wien [Diplomarbeit, http://othes.univie.ac.at/25109/1/2013-01-24_0301115.pdf. Stand: 20.06.2017], S.59

¹⁷ UR, S.7

¹⁸ Klarer, S.50f.

Außenperspektive Kuckus, zugrunde liegt. Dieses faktische, distanzierte Erzählen bedeutet aber weder, dass der Protagonist sich selbst nicht definieren könnte, noch dass es die Ursache eines fehlenden Innenlebens ist. Es entsteht aber eine Verfremdung zur Figur.

Für eine Analyse wird durchgehend auf zwei Aspekte des Protagonisten fokussiert. Einerseits wird in den nachfolgenden Kapiteln betrachtet, wie die Außenwelt auf den Protagonisten reagiert. Der zweite Aspekt wird sich auf die Innenwelt bzw. das Innenleben des Protagonisten beziehen. Nicht nur die Aussagen und Gedanken, die Peter Kucku über sich selbst als Person macht, werden näher betrachtet, sondern auch wie die Außenwelt auf diese Innenwelt wirkt. Die Geschichte wird anhand von bestimmten Faktoren bzw. Identitätsmerkmalen beschrieben, die letzten Endes den Entwicklungsverlauf der Identität des Protagonisten zeigen soll.

Damit eine solche Analyse zustande kommen kann, sollte eine Lesemethode angewendet werden, die präzises Lesen erfordert. *Close reading* ist eine solche Methode und ist eine Art der kritischen Textanalyse, die sich mittlerweile zur grundlegenden Methode der neueren Literaturkritik und Literaturinterpretation entwickelt hat.¹⁹ In der Literaturwissenschaft wird das *close reading* als eine Methode betrachtet, mit der eine sorgfältige Interpretation eines Textes ermöglicht wird.²⁰ Diese Lesemethode wird im *New Criticism* angewendet. Die Begriffe *New Criticism* und *close reading* werden aber oft als Synonyme voneinander betrachtet. Die Analysen des *New Criticism* richten sich oft auf die kleineren isolierbaren Elemente eines Textes, die

¹⁹ Wenzel, Peter. 2004. *New Criticism*. In: Ansgar Nünning (Hrsg.): *Grundbegriffe der Literaturtheorie*. Stuttgart/Weimar: Metzler Verlag, S. 191-195, hier: S.193

²⁰ Wenzel, S.192f.

in Verbindung zum gesamten Kontext stehen. Ein wiederkehrender Begriff in den Interpretationen des *New Criticism* ist die Geschlossenheit.²¹ Unter *close reading* wird das akribisch genaue Lesen auf elementaren Merkmalen hin, die größere Strukturen des Textes spiegeln, verstanden.²² Aus diesem Grund ist eine Nacherzählung nicht erwünscht, da es die zentralen Elemente eines Textes beeinträchtigt.²³ Der Text als Objekt wird bei einer derartigen Lesemethode in den Mittelpunkt gestellt.²⁴

Konkret bedeutete so eine Lesemethode, dass der Text in verschiedenen Phasen mehrmals gelesen werden musste, damit sich eine detailliertere Analyse entstehen konnte. Diese Methode ermöglichte es, da den Handlungsverlauf des Romans eine untergeordnete Rolle zugeteilt wurde, eine Tiefenanalyse herzustellen. Bei den unterschiedlichen Phasen des Lesens wurde auf die Darstellung der unterschiedlichen Identitätsmerkmale, die Wiedergabe der Innen- und Außenwelt und letztendlich deren Zusammenhang fokussiert, damit eine vollständige Analyse bezüglich die Entwicklung des Protagonisten entstehen konnte.

²¹ Klarer, S.24

²² Ebd.

²³ Ebd.

²⁴ Wenzel, S.192f.

4. Unsentimentale Reise (1966)

Bevor zur tatsächlichen Analyse der Identitätsentwicklung anhand unterschiedlicher Merkmale in Bezug auf das selbstreflexive Identitätskonzept übergegangen wird, sollte der Roman kurz eingeführt werden, damit das Setting²⁵ der Geschichte erläutert wird.

Der Roman *Unsentimentale Reise* erzählt die Geschichte des österreichischen Juristen und Juden: Peter Kucku. Er wird Ende der 1930er gezwungen sein Heimatland zu verlassen nachdem Österreich von den Nationalsozialisten annektiert worden war. Der Protagonist landet über unter anderem Ungarn in Vichy-Frankreich und muss dort als Flüchtling überleben. Die Erzählung fängt in einem Zugabteil an, wo Peter Kucku erwacht und anfangs orientierungslos ist. Der Roman lässt sich in drei Teile aufteilen und wird von Rückblenden unterstützt. Der erste Teil steht im Zeichen seines Überlebenskampfes, da er sich in direkter Gefahr befindet und den Deutschen ausgeliefert werden soll und damit unvermeidlich in ein Vernichtungslager. Der zweite Teil beschreibt das Überleben nachdem er aus dem Zwischenlager Rives Altes entlassen wurde. Der direkten Gefahr ist er zwar entkommen, die Angst trotzdem deportiert zu werden bleibt aber. Nach der Kapitulation der Italiener ist Nizza (Nice) keinen sicheren Aufenthaltsort mehr für ihn und wird er, im dritten Teil des Romans, über Umwege nach Caminflour fliehen. In diesem Bergdorf haben die Deutschen wenig Einfluss und ist er somit in relativer Sicherheit. Auch hier versucht er ein neues Leben aufzubauen, was sich am Ende aber als schwer herausstellt, auch nach der Befreiung der Amerikaner. Der Roman endet mit dem vermeintlichen Selbstmord des Protagonisten.

²⁵ Klarer, S.55f

Die nachfolgende Analyse wird sich, wie bereits erwähnt, vor allem mit Elementen, die für Identitätsbildung der Protagonist in Bezug auf die selbstreflexive Identität wichtig sind, befassen, aufgrund dessen die inhaltliche Ebene mehr in den Hintergrund tritt.

4.1 Überlebenskampf: Verleugnung der Identität

Da die Außenwelt bestimmte Bedingungen voraussetzt, die Peter Kucku nicht erfüllt, wird er zur Flucht gezwungen. Er befindet sich also in einem Überlebenskampf, einem Kampf gegen diese Bedingungen der Außenwelt, anhand dessen er die ganze Geschichte erzählt. Zwei Sätze am Anfang des Romans, als er sich im Zug auf den Weg ins Zwischenlager Rives Altes ist, kennzeichnen diesen Überlebenskampf. Einerseits „Sie tragen mich maschinell“²⁶ und andererseits „Niemand hat mich um das Fahrziel befragt.“²⁷ Das erste Zitat könnte man zwar ausschließlich auf den Zug beziehen, in dem der Protagonist sich befindet, kann man aber auch auf den Zustand des Protagonisten beziehen. Letztgenanntes heißt ebenfalls, dass der Protagonist sich in seinem Überlebensdrang keine andere Möglichkeit sieht als sich maschinell zu verhalten, die Reise quasi routinemäßig angeht. Die Welt um ihn herum bewegt sich und bestimmt seine Bewegungen, aber er steht still.²⁸ Zudem erläutert im zweiten Zitat die gezwungene Art der Zugreise. Er und seine Mitreisenden sind alle auf einer gezwungenen Reise in einem Zwischenlager, da die Deutschen von den Franzosen die Auslieferung der Juden verlangt haben.

Wegen seiner Herkunft ist er zum Außenseiter gemacht und darf er demzufolge seinen Beruf nicht mehr ausüben, seine Rechte als österreichischer Staatsbürger wurden ihm entnommen und er

²⁶ UR, S.7

²⁷ Ebd.

²⁸ Vgl. Mathias, S.48

wurde zum gezwungenen Flüchtling. Aspekte über die man sich selbst als Person identifizieren kann, werden von seiner Außenwelt zum größten Teil weggenommen und damit erneut bestimmt. Seine Reaktion auf diese Denunzierung der eigenen Person wird im Roman nicht weiter ausgeführt, da der Roman nur in der Form von Rückblenden über diese Geschehnisse berichtet und deswegen das meiste nur aus dem Kontext entzogen werden kann. Das einzige gebliebene Identitätsmerkmal Peter Kuckus ist die jüdische Identität, die er als Folge des Überlebens verleugnen muss. Es ist ihm aber noch nicht gelungen seine jüdische Herkunft aberkannt zu bekommen und deshalb bleibt er auf die Flucht.

Peter Kucku hat schon am Anfang des Romans einen anderen Stellenwert im Wagon als die Anderen und lange Zeit gibt es für die jüdische Identität des Protagonisten keinen einleuchtenden Hinweis. Diese Unklarheit wird größtenteils mithilfe einer Rückblende gelöst, als er von einem Heimatschein erzählt, in dem I.K.G. eingetragen ist. „Auf dem stand schon I.K.G. Das sollte vermutlich heißen: „Israelitische Kultusgemeinde“. Doch übersetzte ich es mit „Im katholischen Glaube“.²⁹ Da von seinem Vater nicht gesprochen wird, kann man schließen, dass er auf jeden Fall Halb-Jude ist. Wie im Zitat erwähnt wird übersetzt er das I.K.G. auf seinen Taufschein mit „im katholischen Glauben“³⁰. Die Formulierung „Ich übersetze es“³¹ ist hier von Bedeutung. Peter Kucku ist sich seiner Herkunft bewusst, möchte sie aber zugunsten seines Überlebensdrangs leugnen. Diese mögliche Leugnung bedeutet aber nicht, dass er sich nicht mehr als Jude identifiziert. Die Außenwelt veranlasst ihn aber als solcher nicht zu identifizieren, damit Überleben überhaupt möglich ist

²⁹ UR, S.26

³⁰ Ebd.

³¹ Ebd.

Vor der Verhaftung und dem Transport ins Zwischenlager Rives Altes hat sich der Trennung zur jüdischen Identität bereits in Gang gesetzt, als er versucht hat die Abkürzung „I.K.G.“ auf seinem Taufschein anders deuten zu lassen.³² Aufgrund seiner jüdischen Identität ist er nämlich schon des Öfteren inhaftiert worden:

„Schon dreimal vorher hatten mich die Franzosen geschnappt und in Lager gebracht, die freilich nicht demselben Zweck dienten, aber doch auch nicht angenehm waren. Zweimal war ich aus solchen Lagern entlassen worden, das dritte Mal durchgegangen.“³³

Vor der Fahrt nach Rives Altes gab es noch nicht die Notwendigkeit sich definitiv von seiner jüdischen Identität zu lösen. Der wesentliche Unterschied liegt in der potentiellen Todesdrohung: Die letzten Verhaftungen würden nicht zu den Deutschen führen. Dieses Mal ist aber von vornherein deutlich, dass Kucku den Deutschen ausgeliefert werden soll und dass die weitere Reise in die Vernichtung führen wird, „Hitler hat [nämlich] zwanzigtausend Juden ‚geliefert‘ verlangt.“³⁴ Mit den Worten „Ich habe plötzlich den Entschluß gefaßt weiterzuleben, obwohl ich keine Ahnung habe, wie er ausführbar wäre.“³⁵ zeigt sich den Überlebensdrang. Er fasst hier den Entschluss aus seiner aktuellen Situation herauszukommen, damit er nicht den Deutschen ausgeliefert wird.

4.2 Überlebensdrang: Der innerliche Tod

Der Entschluss führt am Ende des ersten Teils zu einem Höhebeziehungsweise Wendepunkt in Bezug auf den

³² UR, S.26

³³ UR, S.108f.

³⁴ UR, S.9

³⁵ UR, S.18

Überlebensdrang. In dem Zwischenlager Rives Altes bekommt jeder Insasse noch einmal eine Chance den Lagerkommandanten mit einem Plädoyer zugunsten der eigenen Person zu überzeugen.³⁶ Zu den zu entlassenen Insassen gehört unter anderem Peter Kucku. Am Vorabend der Entlassung tanzt eine Gruppe jüdischer Jungen und Mädchen die Horah, einen traditionellen jüdischen Tanz. Schlant betrachtet diesen Tanz als einen Todestanz³⁷ und man kann ihn argumentativ als solchen deuten. Beim ursprünglichen Totentanz wird der Totgeweihte zwar vom Tod zu einem Tanz verführt, wonach er stirbt³⁸, hier aber symbolisiert der Tanz lediglich die bevorstehende Vernichtung der Teilnehmer des Horah-Tanzes. Für Kucku steht dieser Tanz Symbol für die Verabschiedung der jüdischen Identität und damit die für die Rettung vor der Vernichtung. Er betrachtet das Ganze aus der Ferne und nimmt nicht am Tanz teil. Er sagt dazu: „Ich betrachte den Tanz, der nicht mehr zu mir gehört.“³⁹ Damit betrachtet er also seine jüdische Identität, die nicht mehr Teil von ihm ausmacht und es ist dieser Moment, in dem er sich selbst nicht mehr als Jude identifiziert beziehungsweise identifizieren kann.

Nach der Entscheidung sich von seiner jüdischen Identität zu verabschieden, befindet Kucku sich zwar vorläufig in Sicherheit, seine gezwungene Flucht als Folge des

³⁶ Alle halten schließlich ein solches Plädoyer und die Entscheidung des Kommandanten wird auf einen Zettel geschrieben und an einen Baum genagelt. Der Baum symbolisiert traditionell einen Platz wo Recht gesprochen wird. Nicht nur der Baum, sondern auch die ganze Situation, in der die Insassen plädieren müssen, erinnert an einem Rechtsverfahren. Diese Thematik kennzeichnet Drachs Werke. Vergleiche dazu: Schlant, Ernestine. 1980. An Introduction to the Prose Narratives of Albert Drach. *Modern Austrian Literature*. Jg. 13, H 3: 69ff.

³⁷ Schlant, E. 1993. Albert Drach's Unsentimentale Reise: Literature of the Holocaust and the Dance of Death. *Modern Austrian Literature* Jg. 26, H 2: S. 47ff.

³⁸ Wehrens, Hans Georg. 2012. *Der Totentanz im alemannischen Sprachraum. „Muos ich doch dran - und weiß nicht wan.“* Regensburg: Verlag Schnell & Steiner GmbH, S. 7ff

³⁹ UR, S.90

Überlebensdrangs ist aber nur vorübergehend zu einem Ende gekommen. Die persönliche Verabschiedung hat sich vollzogen, für die Außenwelt gilt er immer noch als Jude. Obwohl sein offizieller Status als Jude in diesem Moment nur eine geringe Rolle spielt, ist die Innenwelt des Protagonisten in Bezug auf die verleugnete jüdische Identität umso wichtiger. Er selbst deutet diese Entlassung aus Rives Altes und deren Folgen folgendermaßen:

„Ich glaube sogar, daß ich sie nicht mehr will. Dazu nötige ich mir innerliche Erklärungen, daß ich von Rechts wegen, seit ich das Drahtgitter Rives Altes passiert habe, tot bin, wiewohl mein Leben nicht ganz transzendental wurde. Ich könnte höchstens meinen Tod weitergeben. Ich esse, trinke, schlafe zwar wie sonst, aber wahrscheinlich nur, um den Anschein des Lebens aufrechtzuerhalten. Ich darf nicht lieben, und darum scheitern auch alle meine einschlägigen Versuche. Es wäre höchstens die Tätigkeit eines Incubus. Ich fühle mein Herz heute so leer, wie ich mich gestern dem All nahefühlte.“⁴⁰

Er umschreibt sich als innerlich tot und beschreibt, dass er nur noch einen „Anschein des Lebens“⁴¹ aufrechterhält. Peter Kucku blickt auf diese Lage zurück, wenn er schon nach Caminflour geflüchtet ist, d.h. aus einer Retroperspektive. Die Auffassung bereits gestorben zu sein, verleiht er auch am Ende des Romans Nachdruck, kurz vor der amerikanischen Befreiung: „Ich bin gestorben, sie können jetzt nur mehr meinen Leichnam retten.“⁴² Damit wird deutlich welcher Preis Kucku fürs Überleben gezahlt hat, nämlich „[...] die Aufgabe [s]einer Identität, die ihn als Opfer mit den andern Opfern verband

⁴⁰ UR, S.243

⁴¹ Ebd.

⁴² UR, S.292

[...]“⁴³ Mit dem Versuch zu überleben geht nicht nur seine Identität als solche verloren, sondern auch die Gefühlsebene seiner Existenz und die Beziehung zur Außenwelt. Der innerliche Tod führt auch zur Einsamkeit des Protagonisten.

4.3. Leben: Eine unsentimentale Reise

Die Folgen der Verleugnung und des innerlichen Sterbens, sieht man unter anderem in der Gefühlswelt des Protagonisten zurück. Nachdem Kucku dem Tod entkommen ist, befindet er sich in einen neuen Abschnitt seiner Flucht. Er hatte sich selbst zum Ziel gemacht, den Deutschen nicht zum Opfer zu fallen, was mit seiner Entlassung jedenfalls physikalisch gelungen. Das bringt aber einige Schwierigkeiten mit sich. Nicht nur wird er von Schuldgefühlen den anderen gegenüber gequält, sondern mit dem Erreichen dieses Zieles, hat sein Leben auch einiges an Bedeutung verloren.

„[...] ich weiß sehr wohl, daß andere würdiger wären, an meiner Statt zu gehen, die kräftiger und selbstloser sind und durch stärkere Bindungen mit dem Leben verknüpft scheinen als ich [...]“⁴⁴

Dieses Schuldgefühl bleibt⁴⁵ und demzufolge werden Emotionen vollkommen ausgeblendet. Deshalb wird auch jedes Mal wiederholt, dass man sich auf eine „unsentimentale Reise“ begeben hat und es keinen Platz für Gefühle gibt.

⁴³ Fetz, Bernhard. 1995. *Das Opfer im Zerrspiegel. Zu Albert Drachs autobiographischen Texten*. In: Gerhard Fuchs, Günther A. Höfler (Hrsgg.): Dossier 8. Albert Drach. Wien: Literaturverlag Drosch Graz, S.60

⁴⁴ UR, S.98

⁴⁵ Thibaut, Matthias. 1995. *Albert Drachs Unsensimentale Reise*. In: Gerhard Fuchs, Günther A. Höfler (Hrsgg.): Dossier 8. Albert Drach. Wien: Literaturverlag Drosch Graz, S.295

„Was anders ist, das ist die tatsächliche Gewißheit, daß wir auf einer unsentimentalen Reise sind und keiner weiß, wann und wie sie einmal endet, noch wohin sie führt.“⁴⁶

Diese „unsentimentale Reise“ wird im Roman öfter genannt und steht mit dem innerlichen Tod in direkten Zusammenhang. Peter Kucku „ist in Bewegung, ohne sich zu rühren und ohne gerührt zu sein - auf einer unsentimentalen Reise.“⁴⁷ Mit der Verleugnung der eigenen Identität kam der innerliche Tod und gingen die Emotionen. Jedes Mal wenn trotzdem Emotionen aufkommen, wiederholt er den – fast wie ein Mantra wirkenden – Satz: „[...] keine Sentimentalität [ist] erlaubt auf dieser unsentimentalen Reise.“⁴⁸

Mit der Entlassung aus dem Lager wurde der Drang zum Überleben bereits weniger groß, weil die direkte Gefahr zu sterben kleiner wurde. Der Überlebenskampf wird zum Überlebensdrang. Dahingegen wird das innerliche Sterben erst im Nachhinein vom Protagonisten erwähnt beziehungsweise realisiert, was an der Auffassung, dass das Überleben nichts gebracht hat, beiträgt. Im Bewusstsein des innerlichen Todes, stirbt letztendlich auch teilweise der Überlebensdrang.

4.4 Über Leben

Die in den letzten Abschnitten beschriebene Überlebensdrang, der sich im Grunde in zwei Phasen aufteilen lässt, die Verleugnung der Identität und der innerliche Tod, bringt einerseits nicht nur die Art und Weise der Darstellung des Überlebensdrangs zum Ausdruck, sondern beschreibt andererseits auch die Phasen als Identitätsmerkmale aus der selbstreflexiven Perspektive.

⁴⁶ UR, S.113

⁴⁷ Mathias, S.48

⁴⁸ UR, S.181

Daraufhin werden in diesem Kapitel Merkmale des Lebens beziehungsweise Überlebens des Protagonisten wiedergegeben, die zur Identitätsbildung beitragen, aber nicht notwendigerweise den Verlauf des Überlebensdrangs beschreiben. Dieses Kapitel beschreibt also bestimmte Merkmale der Identität, die an mehreren Stellen im Roman während der Beschreibung des Verlaufs des Überlebens wichtig sind. Wie die Reise Peter Kuckus hier zu deuten ist, als Überlebenskampf oder als Überlebensdrang, ist nicht länger relevant.

4.4.1. Das Verhältnis zur Frau

Das Verhältnis, das Peter Kucku den Frauen gegenüber hat, ist problematisch und ist außerdem ein wiederkehrendes Thema im Roman. Das Verhältnis zu Frauen ist aber von großer Bedeutung für Kucku, den „[Er] definiert seine eigene Identität zu einem nicht unwesentlichen Teil über seine Sexualität [...]“⁴⁹ Des Öfteren kommt es vor, dass Peter Kucku die Chance hat mit einer Frau zu schlafen, es letzten Endes aber nicht schafft.

„[...] denn für mich scheint die Anbahnung jeglicher Beziehung zum andern Geschlecht seit meiner Haftentlassung aus Rives Altes nahezu ans Unmögliche zu grenzen. Das liegt nicht an meiner physischen Beschaffenheit, die unverändert ist, aber es muß in meinem Psychischen etwas weggefallen sein, so daß jede erfüllte Verbindung zum anderen Partner unüberbrückbar bleibt.“⁵⁰

Obwohl die sexuelle Beziehung Frauen gegenüber für Kucku von großer Bedeutung ist und er sich sogar teilweise darüber identifiziert, schafft er es nicht sich mit Frauen einzulassen. Das Verhältnis zu Frauen steht in engen Zusammenhang mit

⁴⁹ Mathias, S.79

⁵⁰ UR, S.257

Schuldgefühlen. Es zeigt sich, dass diese Problematik auch nach seiner Entlassung aus Rives Altes eine Rolle spielt.

[...] daß ich besonders schüchtern werde, wenn eine Frau sehr schön ist, selbst wenn ich mir vorstellen könnte, daß sie sich mit mir einlassen will. Vielleicht habe ich insgeheim Angst, etwas anzunehmen, was mir nicht zukommt [...]"⁵¹

Peter Kucku hat in den Fällen, in denen es sich um das Verhältnis zu Frauen handelt, Angst er würde etwas annehmen, was ihn nicht zukommen würde. Diese Angst ist mit dem Schuldgefühl über seine Existenz im Gegensatz zu der Vernichtung der Juden vergleichbar. Dem Zusammenhang zwischen Angst und Schuld wird folgende Erklärung geboten: „[Er] ist mehrmals geflüchtet und hat bei jeder Flucht Schuld an den Zurückgelassenen auf sich geladen.“⁵²

Das zeigt sich auch in der Vorgeschichte, die beiden Faktoren miteinander verbindet. Er hat vor seiner Verhaftung, während der Flucht aus Österreich, seine eigene Mutter zurücklassen müssen, damit er überleben konnte. Auf dem bereits des Öfteren genannten Taufschein verleugnet er seine jüdische Identität und damit nicht nur seine Herkunft, sondern auch seine eigene Mutter, die Teil dieser Herkunft ist. Somit ergibt es eine Doppelleugnung, in der er einerseits die Mutter verleugnet, da er sie zurücklässt und andererseits auch seine und ihre Herkunft.⁵³

„Meine Mutter habe ich nicht sterben sehen. Ich habe sie bloß ermordet. [...] Wenn ich mein Leben behalten sollte, geschähe es durch einen zweiten Mord an ihr, wenn nämlich meine

⁵¹ UR, S.113

⁵² Thibaut, S.295

⁵³ Vgl. Mathias, S.73

Fälschung, die Mutter ihres Stiefkindes, welche sie zeitlebens vertrat, sei auch meine Mutter gewesen, standhalten könnte.⁵⁴

Hier entsteht also das merkwürdige Verhältnis den Frauen gegenüber, dass man einerseits auf die Notwendigkeit zu überleben und andererseits auf die Schuldgefühle zurückführen kann.

Aus dieser Sicht kann man den Lagervorfall auch neu interpretieren. Der Grund für die entstandenen Schuldgefühle nach seiner Entlassung aus Rives Altes, ist auf das Verhältnis zwischen Sohn und Mutter zurückzuführen. Peter Kucku wählt wieder für die Option des Überlebens und wiederum bedeutet es, dass andere sterben müssen. Im ganzen Roman hindurch gelingt es ihm demzufolge auch nicht eine Beziehung zu einer Frau aufzubauen. Immer wieder scheitern seine Versuche bis es ihm letzten Endes gelingt mit einer Frau zu schlafen. Das Motiv für den Geschlechtsverkehr kann man nicht zurückführen auf Lust, sondern liegt darin, dass er sich an den Gendarmen rächen möchte, indem er mit dessen Frau schläft. Damit wird es zum Racheakt und spielt in diesem Sinne Lust keine Rolle.

„Ich wollte Ilse noch vor der Vergasung haben, dazu kam es nicht mehr. Ich wollte nach meiner Rückkehr Jeanne Varien. Ich habe alle Gelegenheiten versäumt. Ich war in Darling Withorse verliebt, habe mit Veronica geflirtet und beinahe vor den Augen ihres Gatten die häßliche Frau des schönen Gendarmen in Besitz genommen.“⁵⁵

Dieser Vorfall zeigt nicht nur eines der vielen Beispiele von einem Verhältnis zu einer Frau, aber zeigt auch den Grund für die späteren verstörten sexuellen Verhältnisse zu Frauen.

⁵⁴ UR, S.79

⁵⁵ UR, S.288

Einerseits kann hier die Ursache der fehlenden Fähigkeit sich mit einer Frau einzulassen gefunden werden, andererseits können die Risiken des Geschlechtsverkehrs nicht außer Betracht gelassen werden. Schlant deutet daraufhin, dass seine Beschneidung während des Geschlechtsverkehrs offenkundig werden könnte.⁵⁶ Kucku befindet sich zwar in ständiger Gefahr, aber es ist gerade die Lust, die immer wieder auftaucht. Er untersagt sich den Geschlechtsverkehr nicht aus Angst um die eigene Existenz. Er hat keine Angst vor der Gefahr der Existenz, aber vielmehr hängt diese mit den Schuldgefühlen zusammen: Er behauptet „andere wären würdiger [zu überleben]“⁵⁷, welchen Gedankengang er auf seine sexuellen Kontakte überträgt. Er empfindet sich selbst nicht für würdig genug. In der innerlichen Leere beziehungsweise innerlichem Tod liegt aber der Hauptgrund für die fehlende Kompetenz zu lieben. Mathias nennt die Beziehung zur Frau „die letzte Zufluchtsmöglichkeit eines Menschseins, das sich nicht mit der bloßen physischen Existenz zufrieden geben möchte [...]“⁵⁸ und damit bringt er es größtenteils auf den Punkt: Mit dem innerlichen Tod verliert er die Möglichkeit seinem Sexualtrieb gerecht zu werden, aber es ermöglicht ihm die physische Existenz, d.h. das körperliche Überleben.

Dass letztgenanntes aber auch eine umgekehrte Analyse erlaubt, wird erst mit Darling Withorse gezeigt, d.h. wenn er dem Sexualtrieb gerecht werden kann, wird er körperlich sterben. Bei Kuckus Ankunft in Caminflour begegnet er die Tochter der Frau Withorse. Er verliebt sich in diesem Augenblick in die Sybille Withorse:

⁵⁶ Schlant (1993), S.51

⁵⁷ UR, S.89

⁵⁸ Mathias, S.77

„Mein Durchfall und das sentimentale Abendrot passen ohnehin nicht zusammen. Als ich wieder zu Hause bin, weiß ich, daß ich in Darling Withorse verliebt bin und daß ich sie nie bekommen werde.“⁵⁹

Sie spielt im weiteren Verlauf Kuckus Leben eine wichtige Rolle, weil sie die erste Frau ist, mit der Kucku sich während der Flucht einlassen möchte.⁶⁰ Einerseits weiß Kucku, dass er sie nie bekommen wird, aber andererseits verkörpert sie seine Hoffnung auf die Möglichkeiten für ein Leben jenseits der Flucht:

„Die Reise dauert an und ist durchaus unsentimental. Sofern sie ein Ziel hat, ist es das, wohin ich nicht will, wohin man einen bringt und wo die Reise nicht mehr weitergeht. Aber außer diesem Ziel sehe ich noch immer das andere, und das ist Darling Withorse, die zwar lebt, weil sie kein Ideal ist, die aber, obwohl sie lebt, für mich zum Symbol geworden ist für ein Leben, das jenseits der Flucht liegt und jenseits solcher Ziele, die auferlegt sind und sich nur in Vernichtung verlieren können.“⁶¹

Trotz dieses Bewusstseins, dass sie die Liebe nicht beantworten wird, schöpft Kucku aus der potentiellen Möglichkeit Hoffnung. Bislang hat Kucku sich auf keine Frau eingelassen und für das Erhalten der eigenen Person beziehungsweise Identität ist das eine Voraussetzung. Bernhard Fetz schreibt Folgendes über das Spannungsfeld zwischen Lebenserhaltung und Sexualtrieb:

„Die Irrfahrt in den Tod geht einher mit einer Irrfahrt der Triebe. Die erotische Obsession der autobiografischen *Helden*

⁵⁹ UR, S.177

⁶⁰ Mathias bemerkt an dieser Stelle, dass Darling Withorse sich von den anderen Frauen im Roman unterscheidet, indem er bei ihr nicht von Lust, sondern von Liebe spricht. S.81

⁶¹ UR, S.211f.

untergräbt jegliche vernunftgemäße Handlungsweise. Und dies ist ein Glück. Sexualtrieb und Lebenserhaltung liegen bei Drach in einem beständigen Konflikt miteinander. Solange es Kucku nicht gelingt, eine Begegnung zu Ende zu führen, solange bleibt er auch am Leben.“⁶²

Damit wird auch der abwesende Sexualverkehr Kuckus zur Lebensbedingung und zur Voraussetzung für das Erhalten der eigenen Identität. Noch vor seiner unerwünschten Reise nach Rives Altes stellt er die „erotische Obsession [schon einmal] jegliche vernunftgemäße Handlungsweise.“⁶³ Peter Kucku erzählt in dieser Rückblende von einem Vorfall, als er einen Flirt mit einer ungarischen Tänzerin vorzieht und damit einen Termin für Aufenthaltspapiere versäumt.⁶⁴ Die Szene ist exemplarisch für den erotischen Trieb, den er über seine eigene Existenz stellt. Mit der Verleugnung seiner jüdischen Identität mag er innerlich sterben, was wiederum resultiert in die Unfähigkeit sich mit Frauen einzulassen, es bedeutet aber auch, dass diese Unfähigkeit zur Voraussetzung für sein Überleben als Person wird. Diese Voraussetzung wird nach der Begegnung mit Darling Withorse nicht mehr erfüllt, da er sich ab dieser Stelle mit ihr einlassen möchte und damit der Trieb über die Vernunft stellt. Darling Withorse wird in diesem Zusammenhang zur *femme Fatale*, wie Kucku auch erwähnt: „Oder sollte sie die *femme Fatale* sein, welche jede Rettung, die mir zgedacht war, vereiteln wird, solange ich ihr dies ermögliche?“⁶⁵

Darling Withorse ist aber nicht die Ursache des Zugrundegehens, aber vielmehr der Auslöser für seinen Niedergang. Er ist sich durchaus von seinem Verhalten, wo er

⁶² Fetz, S.52

⁶³ Ebd.

⁶⁴ UR, S.27

⁶⁵ UR, S.269

Obsession über Vernunft stellt⁶⁶, bewusst: „Ich bin mir allerdings genau bewußt, daß dieses Verhalten nicht unbedingt zu den Notwendigkeiten einer unsentimentalen Reise gehört.“⁶⁷ Es ist dieses Verhalten, das zur Auflösung der eigenen Person führen wird, da er in der Liebe für Darling Withorse einem Sexualtrieb gerecht wird, aufgrund welches das ständige Konflikt zwischen Sexualtrieb und Lebenserhaltung⁶⁸ beendet wird, was zu dem Ende seiner körperlichen Existenz beiträgt. Peter Kucku selbst aber macht „Darling [...] zu seiner letzten Hoffnung auf ein Leben jenseits von Verfolgung und Gefühlskälte“⁶⁹ Da Darling Withorse seine Liebe aber unbeantwortet lässt, kommt Kucku zu der Schlussfolgerung es gebe nur noch die Selbstvernichtung. An dieser Stelle identifiziert Kucku sich nur noch über die Liebe zur Darling Withorse. Als er sie zu einem Tanz⁷⁰ begleiten darf, sich hinterher aber herausstellt, dass sie seine Liebe definitiv nicht erwidern wird, gibt es für Kucku nur noch die Selbstauflösung.

4.4.2 Alter Ego

Am Anfang des Romans werden die Mitreisenden eingeführt, bei dem vor allem eine Figur die Aufmerksamkeit auf sich zieht und von großer Bedeutung sein wird, nämlich: Doktor Honigmann. Im folgenden Zitat wird er zwar noch nicht namentlich genannt, einige Seiten später aber wird er als Dr. Honigmann in der Erzählung eingeführt.⁷¹

⁶⁶ Fetz, S.52

⁶⁷ UR, S.194

⁶⁸ Fetz, S.52

⁶⁹ Mathias, S.81

⁷⁰ Wie Schlant (1993) auch schon argumentiert ist es wohl kein Zufall, dass der Klimax des Romans sich über einen Tanz entfaltet. Wenn man den Horah in Rives Altes als kollektiver Todestanz betrachtet, kann man in diesem letzten Tanz der individuelle Todestanz Kuckus sehen. Darling Withorse verkörpert in diesem Tanz den Tod.

⁷¹ UR, S.8

„Den dritten Herrn in der Ecke an der Tür glaube ich schon wo getroffen zu haben. Bei welcher Gelegenheit, weiß ich nicht mehr. Er dürfte an die sechzig sein oder sogar darüber. Er schaut mich an, als ob ich zu ihm gehören würde. Das stimmt jedenfalls nicht.“⁷²

Peter Kucku scheint mit dieser Person in Verbindung zu stehen, obwohl das im obenstehenden Zitat von dem Protagonisten abgestritten wird: „Das stimmt jedenfalls nicht“⁷³. Doch, so wird später erwähnt, haben die beiden Personen die gleiche Herkunft, teilen sie die gleiche Berufung und eine Vorliebe für junge Frauen⁷⁴. Dr. Honigmann wird im Laufe der Geschichte einen besonderen Stellenwert im Roman einnehmen: Er fungiert als Alter Ego Peter Kuckus und wird somit zur Personifikation seiner jüdischen Identität und ist aus diesem Grund auch in Bezug auf die selbstreflexive Identität wichtig. Es ist auch kein Zufall, dass dem Peter Kucku ausgerechnet von Dr. Honigmann die Frage „Sie sind doch gar kein Jud?“⁷⁵ gestellt wird. Im ersten Teil des Romans gibt es noch einen physischen Dr. Honigmann, bis zum Zeitpunkt, an dem Peter Kucku der Vernichtung nach seinem Plädoyer entkommt, obwohl Anderen, unter denen Dr. Honigmann, nicht entkommen. Peter Kucku bemerkt: „Dr. Honigmann muß sterben.“⁷⁶ Die Rolle als Alter Ego Peter Kuckus behält er und am Ende der Geschichte kehrt er zurück. Die Rückkehr Dr. Honigmanns wird subtil in die Erzählung eingebaut. Sie fängt mit einem Gedanken an, später folgt einen Traum und schließlich wird er die Stimme, die zu dem Protagonisten spricht. Das erste Zeichen für eine Rückkehr Dr. Honigmanns entsteht in dem Abschnitt, in dem Kucku in den Wald geht um Honig aufzutreiben. In diesem Moment erinnert

⁷² UR, S.7

⁷³ Ebd.

⁷⁴ UR, S.9

⁷⁵ UR, S.12

⁷⁶ UR, S88f.

er sich an den Dr. Honigmann und fragt sich mit zynischem Unterton „In welchem Ofen wurde er umgeschmolzen? In welcher Form könnte ich ihm noch einmal begegnen?“.⁷⁷ Neben dem Wortspiel mit Honig, das die Assoziation mit geschmolzenem Bienenwachs hervorruft, ist vor allem der zweite Teil des Zitates interessant, wo Kucku sich fragt, in welcher Form er den Dr. Honigmann noch einmal begegnen könnte. Dr. Honigmann wird in einem Traum angekündigt: „Sogleich ziehe ich mich nach Hause zurück, verfall in Schlaf und träume, wie ich zusammen mit Dr. Honigmann mager wie ein Gespenst in die Gaskammer eingewiesen werde.“⁷⁸ Der Traum hat hier die Funktion der Prophezeiung und es wird ein Zukunftsbild geschildert, wie es für den Protagonisten enden mag. Ab dieser Stelle wird die Stimme des Dr. Honigmanns immer wieder zurückkehren.

Bereits hier lässt sich das Ende Peter Kuckus Leben vorhersagen und obwohl man Darling Withorse noch als Hoffnungsschimmer bezeichnen könnte, geht hier alle Hoffnung verloren. Auf den letzten fünfzig Seiten des Romans wird Dr. Honigmann immer häufiger erwähnt. „Ich glaube, entgegen der Stimme Dr. Honigmanns in meinen Ohren, mit beiden Füßen fest auf der Erde zu stehen [...]“.⁷⁹ Peter Kucku ist sich also der Redeführung des Verstorbenen bewusst, verliert die Hoffnung aber erst ganz am Ende.

Mit der Liebe für Darling Withorse wurde die Gefühlsebene Peter Kuckus wiederbelebt und es ist gerade in diesem Augenblick, dass Dr. Honigmann als Alter Ego in der Erscheinungsform einer Stimme zurückkehrt. Der im letzten Kapitel genannte Punkt, in dem er Darling Withorse als eine

⁷⁷ UR, S.236

⁷⁸ UR, S.312

⁷⁹ UR, S.374

Alternative für ein Leben jenseits der Flucht und damit der Vernichtung, betrachtet⁸⁰, ist genau der Punkt, indem Dr. Honigmann als eine Alternative für ein Leben jenseits des Überlebens betrachtet werden kann. Dr. Honigmann wird damit Darling Withorse gegenübergestellt. Er verkörpert die alte, verleugnete Identität Peter Kuckus, die letzten Endes zur Vernichtung führen wird.

4.4.3 Ironie und Zynismus

Die Werke Albert Drachs werden von einem ironischen Stil gekennzeichnet und *Unsentimentale Reise* ist keine Ausnahme⁸¹. Eine solche Ironisierung⁸² hat auch durchaus Folgen für Peter Kucku und für die Wahrnehmung und Beschreibung von der Welt um sich herum. Fischer beschreibt diese Ironie im Werk mit folgenden Worten:

„In den Protokollen und biografischen Berichten werden die Protagonisten zwar möglichst nüchtern und ohne Innenleben dargestellt, aber gerade die ironische Struktur der Texte öffnet weitere Sinndimensionen neben dem faktisch Berichteten.“⁸³

Dieses faktische Erzählen sieht man im Roman zurück und immer wieder wird die Situation distanziert und emotionslos dargestellt. Die Distanz lässt sich auch auf den Titel des Romans zurückführen und kann man als Gegenstück zu L. Sternes Roman sehen: *Sentimental Journey through France and Italy*

⁸⁰ UR, S.211f

⁸¹ Vgl. Fischer, André. 1995. *Der Zynismus ist ein Anwendungsfall der Ironie. Zum Humor bei Albert Drach*. In: Gerhard Fuchs, Günther A. Höfler (Hrsgg.): Dossier 8. Albert Drach. Wien: Literaturverlag Drosch Graz, S.33ff

⁸² Unter Ironie wird laut Duden folgendes verstanden: „feiner, verdeckter Spott, mit dem jemand etwas dadurch zu treffen sucht, dass er es unter dem augenfälligen Schein der eigenen Billigung lächerlich macht paradoxe Konstellation, die einem als Spiel einer höheren Macht erscheint.“ Duden. 2017. Duden Online-Wörterbuch. Bibliographisches Institut GmbH 2017 [Stand: 16.07.2017]

⁸³ Fischer, S.33

sehen.⁸⁴ In diesem Roman aus dem 18. Jahrhundert wird ein in Gegensatz zu Drachs Werk eine Utopie dargestellt, in der es zu einer „stimmigen Zusammenhangs von Innen und Außen, von Schönem, Wahrem und Gutem“ kommt.⁸⁵ Genau zu diesen stimmigen Zusammenhang von Innen und Außen sieht man in Drachs Werk nicht zurück. Die Außenwelt und Innenwelt von Peter Kucku stehen gar nicht harmonisch zueinander und zu einer Verinnerlichung der Außenwelt ist er überhaupt nicht fähig:

„Das Herz nämlich, dessen Reise erzählt wird, ist längst tot, es taugt nicht mehr zur sanftmütigen Verinnerlichung der Welt. So gut wie tot sind, gleich zu Beginn, der Erzähler selbst und seine Mitreisenden im Zugabteil.“⁸⁶

Es ist daher nicht verwunderlich, wie Peter Kucku diese Außenwelt beschreibt. Mithilfe der Ironie beziehungsweise des Zynismus entsteht nicht nur eine Distanz zur dieser Welt, von der er faktisch und möglichst emotionslos erzählen kann, sondern in der Sprache kann er auf eine Art und Weise mit dieser Außenwelt umgehen, so wie die Außenwelt mit ihm umgeht.

Wenn man im Duden *zynisch* nachforscht, bekommt man folgendes Resultat:

„eine gefühllose, mitleidlose, menschenverachtende Haltung zum Ausdruck bringend, die besonders in bestimmten Angelegenheiten, Situationen als konträr, paradox und als jemandes Gefühle verachtend und verletzend empfunden wird: die Ausbeutung der Notlage eines anderen.“⁸⁷

⁸⁴ Thibaut, S.294

⁸⁵ Ebd.

⁸⁶ Ebd.

⁸⁷ Duden. 2017. Duden Online-Wörterbuch. Bibliographisches Institut GmbH 2017 [Stand: 16.07.2017]

Die Welt, in der Peter Kucku sich befindet ist eine gefühlslose und mitleidlose, menschenverachtende Welt und die einzige Art damit umzugehen, ist sich in gleicher Art zu äußern. In diesem Sinne sind bei Drach zwar die Innen- und Außenwelt nicht in Harmonie zueinander, aber man kann von einer gegenseitigen Beeinflussung sprechen. Für Peter Kucku bedeutet dies wiederum, dass er diese zynische Haltung zur Welt braucht, damit er seinen Schuldgefühlen nicht zum Opfer fällt. Damit ist sie eine Voraussetzung zu überleben. Mathias weist zudem auf die entstehende Einsamkeit und die Entfremdung seiner Person:

„Diese Selbstbezeichnungen stehen in direktem Zusammenhang mit der wahrgenommenen Veränderung seiner Identität. Der Flüchtling Kucku wird von den Lebensumständen dazu gezwungen, ehemals gültige moralische Grundsätze über Bord zu werfen. Statt Solidarität werden Egoismus und Opportunismus zu den Maximen seines Handelns, was zu einer Entfremdung von sich selbst führt. Eine Identifikation mit der eigenen Person wird immer schwieriger möglich.“⁸⁸

Peter Kucku nimmt im Roman des Öfteren die Verantwortung auf sich. Damit Überleben möglich ist, muss er oft aus Egoismus handeln mit den Folgen, dass er andere benachteiligt. Sich als einen Menschen überhaupt identifizieren zu können, wird demzufolge schwieriger, wie auch Mathias anführt.

4.5 Identitätsverlauf

Um eine vollständige Analyse in Bezug auf den Identitätsverlauf, damit -entwicklung bieten zu können, wird hier eine Übersicht gegeben von einerseits dem selbstreflexiven

⁸⁸ Mathias, S74f.

Identitätskonzept anhand Innen- und Außenwelt aus der Perspektive Peter Kuckus beschrieben, und andererseits wird der Zusammenhang der unterschiedlichen Identitätsmerkmale gezeigt. Demzufolge wird das selbstreflexive Identitätskonzept mit dem Zusammenhang verschiedener Identitätsmerkmale in Verbindung gebracht.

In der bisherigen Analyse wurde vor allem die Innenwelt Peter Kuckus beschrieben beziehungsweise wiedergegeben. Da der Roman aus der Perspektive Kuckus aufgebaut worden ist, spielt die Innenwelt zwar eine große Rolle, was aber nicht bedeutet, dass die Außenwelt außer Betracht gelassen werden kann. Es ist aber schwer festzustellen, welche Aspekte der Außenwelt auf ihn wirken: „[es wird] auf die Darstellung weltgeschichtlicher Vorgänge zugunsten einer Geschichte des Privaten [verzichtet].“⁸⁹ Über die Außenwelt wird nur wenig direkt berichtet, wird aber aus dem Kontext heraus indirekt definiert.

Der erste außenweltliche Aspekt, der Einfluss auf die Identität des Protagonisten hat, sind die Folgen des Zweiten Weltkrieges auf die jüdische Bevölkerung. Wie am Anfang auch schon erwähnt wurde, wird die Lage nicht explizit wiedergegeben, denn der Verlauf beginnt an einem Zeitpunkt, in dem Peter Kucku bereits zum Flüchtling geworden ist. Das Recht zu arbeiten wurde ihm entnommen:

„‘Und was waren Sie früher? ‘Irgendein Doktor und ein Dichter.’ ,Beides? Nun, das ist vorbei.“⁹⁰

Diese aberkannte Identität bewirkt also die Unmöglichkeit der Identifizierung, da es kaum Eigenschaften beziehungsweise Merkmale gibt, anhand deren er entweder sich selbst definieren

⁸⁹ Mathias, S.51

⁹⁰ UR, S.23

kann, oder von der Außenwelt definiert werden kann. Seine jüdische Herkunft ist aber das einzige, das noch eine Identifikationsmöglichkeit bietet, aber Kucku verweigert es diese Identität anzunehmen, weil sie sein Leben gefährdet. Aus diesem Grund versucht er diese Identität zu leugnen. „Damit wird er zum zweifachen Außenseiter. Nicht nur als Verfolgter, sondern auch als nicht zu den anderen Verfolgten gehörend.“⁹¹ Die Verleugnung der Identität trägt am Entkommen aus dem Zwischenlagers Rives Altes bei. Innerlich hat er sich also von seiner jüdischen Identität verabschiedet, von der Außenwelt wird er aber noch als Jude gesehen und behandelt. Als Reaktion hierauf versucht er, nachdem man ihn aufgefordert hat Papiere vorzulegen, seine jüdische Identität auch offiziell aberkennen zu lassen. Er bekommt schließlich die Nachricht, dass das Judenkommissariat „[...] sich freue, [Peter Kucku] benachrichtigen zu können, daß [er] kein Jude sei und für keinen solchen gehalten werden dürfe.“⁹² Damit wird die jüdische Identität ihm auch offiziell aberkannt.

Mit der Aberkennung ändert sich seine Lage unglücklicherweise kaum. Er muss jetzt zwar nicht mehr als Jude flüchten, soll aber als kampffähiger Mann zur Front geschickt werden. Kucku sucht daraufhin eine Lösung für dieses Problem. „Manche meinen, ich solle mich als Jude deklarieren [...]“⁹³ ist schließlich der Höhepunkt der Absurdität im Werk. Es ist ihm endlich gelungen sich als Nicht-Jude bestätigen zu lassen, da soll er sich als Jude deklarieren lassen. Obwohl er sich von seiner alten Identität gelöst hat, führt es zu nichts. Wenn es überhaupt etwas bewirkt, dann nur eine weitere Ausgrenzung: „Die Juden betrachten mich mit Argwohn.“⁹⁴ Nicht nur von den

⁹¹ Mathias, S.66

⁹² UR, S.128

⁹³ Ebd.

⁹⁴ UR, S.132

Juden wird er mit Argwohn betrachtet, da er, wenn er kein Jude ist, für Deutschland kämpfen hätte müssen.

Den ganzen Roman hindurch bietet die Außenwelt ihm somit wenig, worüber er sich identifizieren (lassen) kann, seine jüdische Herkunft ausgenommen. Egal ob Jude oder Nicht-Jude, er muss immer wieder Rechenschaft für seine Existenz ablegen. Die Person Peter Kucku beziehungsweise sein Verhalten werden immer wieder von der Außenwelt angezweifelt. Es entsteht eine Art Identitätslosigkeit, damit wird Peter Kucku zum Zuschauer seines eigenen Lebens gemacht wird. Der Verlauf, der anhand der Verleugnung der jüdischen Identität und die (ständige) Reise wiedergegeben wird, wird aber äußerst unsentimental beschrieben: Der Protagonist befindet sich also als Reaktion der Außenwelt auf einer unsentimentalen Reise, damit er überleben kann. Er ist in seiner Sprache ironisch, d.h. distanziert zur Welt, was aber nicht heißt, dass ihm kein innerliches Gefühlsleben zugeschrieben werden kann.

Obwohl die Außenwelt den Überlebenskampf beziehungsweise -drang des Protagonisten auslöst, was aus Kuckus Perspektive mit der Verleugnung der jüdischen Identität beziehungsweise dem innerlichen Tod wiedergegeben wird, werden auch andere Merkmale des (Über)Lebens erwähnt. Diese Merkmale tragen letztendlich, wie auch die Verleugnung und der innerliche Tod, zur Identitätsbildung bei. Der Identitätsverlauf wird anhand des Verhältnisses zur Frau, des Alter Egos und des Zynismus beschrieben.

Das merkwürdige Verhältnis zu Frauen ist einerseits auf Schuldgefühle und andererseits auf die Notwendigkeit zu überleben entstanden. Es gibt aber ein Spannungsfeld zwischen

Lebenserhaltung und Sexualtrieb⁹⁵, wobei letztgenanntes von dem Protagonisten über das erstgenannte gestellt wird, die beiden aber letzten Endes nicht nebeneinander existieren können. Diese Unmöglichkeit wird dargestellt, wenn der Protagonist sich in Darling Withorse verliebt. Mit dieser Liebe wird die Gefühlsebene wiederbelebt, obwohl er sich bis dann, zufolge seines Überlebenskampfes und Überlebensdrangs, auf einer unsentimentalen Reise begeben hat. Diese Gefühlsebene ermöglicht es letztendlich auch, dass der Dr. Honigmann, der als Alter Ego Peter Kuckus die jüdische Identität verkörpert, ihm in den Tod führt. In der Liebe für Darling Withorse wird Kucku seinem Sexualtrieb⁹⁶ gerecht und damit auch der Auslöser für das Ende der körperlichen Existenz in Fahrt gebracht.

In diesem Sinne steht er zwar in Bewegung, da die Außenwelt das erfordert, einen wirklichen Einfluss hat er aber nicht und somit steht er still. In Bezug auf seine Identität heißt das, dass man kaum von einer Identitätsentwicklung sprechen kann. Der einzige Entschluss, den er nimmt, ist es zu überleben indem er seine jüdische Identität verleugnet. Die Folge ist also ein Leben ohne Leben beziehungsweise eigene Identität. Erst zum Schluss kommt er aus der Identitätslosigkeit heraus. Da die jüdische Identität aber nicht lebensfähig ist, wird er Teil des kollektiven Schicksals. „[...] [Er] überlebt, obwohl er verliert.“⁹⁷

⁹⁵ Fetz, S.52

⁹⁶ Ebd.

⁹⁷ Fetz, S.65

5. Schlussfolgerung

Um die zentrale Frage der Arbeit beantworten zu können, ist es wichtig alles schrittweise nochmal zu durchlaufen. Die Kernfrage, die am Anfang dieser Arbeit gestellt worden ist, lautete: Wie entwickelt sich der Protagonist in Bezug auf seine Identität in Albert Drachs *unsentimentale Reise*? Damit die Frage am Ende beantwortet werden konnte, wurden zuerst die bekanntesten, unterschiedlichen Konzepte der Identität, die bis heute in der Forschungsliteratur erschienen sind, dargestellt.

Auf diese Weise stellte sich heraus, dass sich zwei beziehungsweise drei unterschiedliche Perspektiven auf Identität unterscheiden lassen. Einerseits gibt es die kulturelle Identität und die soziale Identität, bei denen die Identität einer Gruppe beziehungsweise einem Individuum von Anderen bestimmt wird. Die beiden Konzepte unterscheiden sich in die Art und Weise, wie sie das Objekt betrachten. Andererseits gibt es die selbstreflexive Identität, bei der es zwar eine Außenwelt gibt, die Person sich aber selbst identifiziert.

Wie lässt sich nun die Identitätsentwicklung Peter Kuckus kennzeichnen, indem man die selbstreflexive Identität gerecht wird? Zum ersten ist es wichtig, die Außenwelt beziehungsweise die externen Faktoren zu beschreiben, die Einfluss auf der Identität des Protagonisten hatten. Der Protagonist befindet sich am Anfang des Romans in einer Situation, in der ihm alle Identitätsmerkmale entnommen wurden. Seine jüdische Herkunft ist das letzte worüber er sich selbst definieren kann. Es stellt sich aber schon schnell heraus, dass er gezwungen sein wird, diese Identität zu verleugnen, damit er eine Chance zu überleben hat.

Nach dieser innerlichen Verleugnung, identifiziert der Protagonist sich selbst nicht mehr mit den Juden. Die Verneinung bringt aber auch Schwierigkeiten mit sich mit, da einerseits die Gefühlswelt ausgeblendet werden muss, damit er überhaupt am Leben bleiben kann und andererseits wird der Protagonist zum Identitätslosen gemacht. Die Verleugnung bringt einen innerlichen Tod hervor.

Am Ende dieser Arbeit, muss man feststellen, dass die Identität Peter Kuckus keine große Entwicklung durchmacht. Die Merkmale über die er sich identifizieren kann, werden ihn entnommen. Was übrig bleibt, ist seine jüdische Herkunft, die er aus überlebenstechnischen Gründen verleugnet. Neben diese Herkunft identifiziert er sich über sexuelle Triebe, diese kann er aber nicht gerecht werden, da sie das Ende des Überlebens bedeuten würden. Was übrig bleibt ist eine zynische Figur ohne Inhalt. Er selbst erwähnt sein gestorbenes Innenleben mehrmals und damit die eigene Identitätslosigkeit. Auch die Liebe zur Darling Withorse ändert nichts an diesem Zustand, da sie seine Liebe nicht erwidert. Damit kommt es für Peter Kucku zur Akzeptanz der alten jüdischen Identität, verkörpert von Dr. Honigmann. Diese Akzeptanz der jüdischen Identität führt zum jüdischen Schicksal, nämlich die Vernichtung. In diesem Zusammenhang sollte man sich fragen, ob Peter Kucku zu einer Zeit überhaupt eine richtige Chance auf eine neue Identität hatte, oder dass sein Schicksal von Anfang an prädestiniert war. Es wäre interessant diesen Zusammenhang weiter zu untersuchen.

6. Literaturverzeichnis

Primär Literatur

Drach, Albert. 2005. *Unsentimentale Reise: ein Bericht*. Wien: Paul Zsolnay Verlag

Sekundär Literatur

Adorno, Theodor W. 1955. *Prismen: Kulturkritik und Gesellschaft*. Berlin: Suhrkamp Verlag/ Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft

Duden. 2017. Duden Online-Wörterbuch. Bibliographisches Institut GmbH 2017 [Stand: 16.06.2017]

Erll, Astrid/ Nunning, Ansgar. 2003. *Gedächtniskonzepte der Literaturwissenschaft: Ein Überblick*. In: Astrid Erll, Marion Gymnich, Ansgar Nünning (Hrsgg.): *Literatur-Erinnerung-Identität. Theoriekonzeptionen und Fallstudien*. Trier: WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, S. 3-28

Fetz, Bernhard. 1995. *Das Opfer im Zerrspiegel. Zu Albert Drachs autobiographischen Texten*. In: Gerhard Fuchs, Günther A. Höfler (Hrsgg.): *Dossier 8. Albert Drach*. Wien: Literaturverlag Drosch Graz, S. 51-78

Fischer, André. 1995. *Der Zynismus ist ein Anwendungsfall der Ironie. Zum Humor bei Albert Drach*. In: Gerhard Fuchs, Günther A. Höfler (Hrsgg.): *Dossier 8. Albert Drach*. Wien: Literaturverlag Drosch Graz, S. 31-50

Frey, Hans-Peter/ Haußer, Karl. 1987. *Entwicklungslinien sozialwissenschaftlicher Identitätsforschung*. In: Hans-Peter Frey, Karl Haußer (Hrsgg.): *Identität: Entwicklungen psychologischer und soziologischer Forschung*. Stuttgart: Ferdinand Enke Verlag, S. 3-26

Heider, Placidus Bernhard. 1999: *Neue Perspektiven auf Identität und Wirklichkeit*. Freiburg/ München: Karl Alber Verlag

Keupp, Heiner u.a. 1999. *Identitätskonstruktionen, Das Patchwork der Identitäten in der Spätmoderne*. Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch Verlag

Klarer, Mario (2011). Einführung in die Grundlagen der Literaturwissenschaft: Theorien, Gattungen, Arbeitstechniken. Darmstadt: WBG

Mathias, Stefan. 2013. *Die Rolle des Zufalls in Albert Drachs Romanen: Untersuchung an Mädeln und Unsentimentale Reise*. Wien: Universität Wien [Diplomarbeit, http://othes.univie.ac.at/25109/1/2013-01-24_0301115.pdf. Stand: 20.06.2017]

Reiter, Andrea. 2004. *Narrating the holocaust*. Cornwall: MPG Books Ltd

Schlant, Ernestine. 1980. *An Introduction to the Prose Narratives of Albert Drach*. Modern Austrian Literature. Jg. 13, H 3: 69-85

Schlant, Ernestine. 1993. *Albert Drach's Unsentimentale Reise: Literature of the Holocaust and the Dance of Death*. Modern Austrian Literature Jg. 26, H 2: 35-62

Thibaut, Matthias. 1995. *Albert Drachs Unsentimentale Reise*. In: Gerhard Fuchs, Günther A. Höfler (Hrsgg.): Dossier 8. Albert Drach. Wien: Literaturverlag Drosch Graz, S. 294-297

Wehrens, Hans Georg. 2012. *Der Totentanz im alemannischen Sprachraum. „Muos ich doch dran - und weiß nicht wan.“* Regensburg: Verlag Schnell & Steiner GmbH

Wenzel, Peter. 2004. New Criticism. In: Ansgar Nünning (Hrsg.): *Grundbegriffe der Literaturtheorie*. Stuttgart/Weimar: Metzler Verlag, S. 191-195